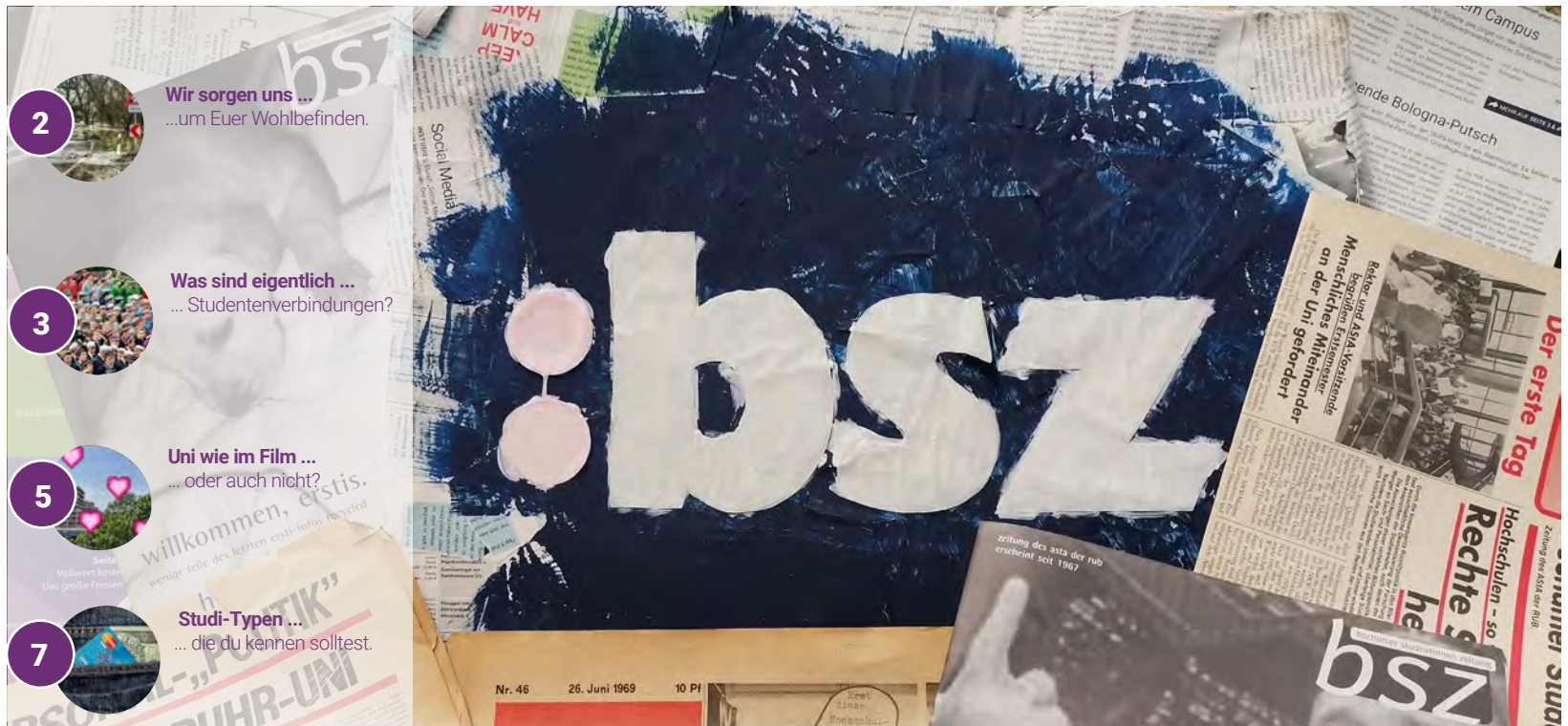




Stets die Erstis im Kopf: Schon von Beginn an verstand sich unsere Zeitung als Hilfe für neue Studis.

Bild: stem

BIENVENUE

Dieses Ding hat Geschichte

Wenige Jahre nach Gründung der Uni wurde auch die :bsz erstmals veröffentlicht.

Das neue Semester ist da und damit für uns auch wieder der halbjährliche Scramble, die Ersti-Ausgabe zu produzieren, die Ihr gerade hoffentlich in der Hand haltet. Und wie schon in einer früheren Ersti-Ausgabe geschrieben: nur wenige Teile der letzten Ersti-Info wurden hier recycled. Versprochen! Dieses Mal haben wir den Anlass genommen und auf unseren

Sonderseiten 4 und 5 eine kleine Sammlung aus den vielen Jahren, die diese Zeitung die Uni begleitet hat, zusammengestellt. Darüber hinaus findet Ihr Tipps, was Ihr abseits der Uni alles erleben könnt, an welche Stellen Ihr Euch bei Problemen wenden könnt oder welche Studi-Typen Euch in den nächsten Semestern begegnen werden. On top: Eine hollywoodreife RUB-Story, die nur darauf wartet, verfilmt zu werden! Wir freuen uns, Euch mit uns an der Uni zu haben und hoffen, dass Ihr ein Semester voller Ersti-Veranstaltungen, Kneippnächten, Präsenzseminaren und Kennenlernrunden erleben könnt. Studieren halt, so wie es sein sollte, so wie es wieder sein wird.

:Die Redaktion

➔ MEHR IN DIESER AUSGABE

Sport, Kultur und mehr

Die RUB bietet neben den Studienfächern eine Vielfalt an Freizeitbeschäftigungen an:

Hochschulsport:

tinyurl.com/4v5zmy4

Hier wird neben den grauen Zellen auch der Körper gestählt. In einem breiten Sportangebot findet Ihr gegen kleines Geld alles, was das Herz begehrt. Von Mannschaftssportarten über Yoga und Quidditch oder Kampfsport und Zumba ist alles dabei. Es werden Kurse für Anfänger:innen und Fortgeschrittene angeboten. Leider unterliegt das Programm durch die Corona-Situation un schönen Beschneidungen und Ihr solltet Euch immer über die jeweiligen Maßnahmen informieren.

Botanischer Garten:

tinyurl.com/2w45uxja

Wenn Ihr Euch an ausgedehnten Spaziergängen, Flora und Fauna und an einem Touch chinesischer Architektur erfreut, solltet Ihr

dem Botanischen Garten der Universität einen Besuch abstatten. Der Eintritt ist kostenlos und da der Garten Luftlinie direkt unter der Mensa liegt, ist er auch für eine kurze erholsame Pause schnell zu erreichen.

Musisches Zentrum:

tinyurl.com/ucmsnpew

Kultur, Theater und Musik! Im Musischen Zentrum werden nicht nur künstlerische Projekte aller Art vorgestellt, sondern auch Kurse zu verschiedenen künstlerischen Bereichen angeboten, wie zum Beispiel zum Zeichnen oder Erlernen eines Instruments. Auf der Website findet Ihr eine Übersicht über die Veranstaltungen.

Kunstsammlung:

tinyurl.com/uwrnnp4s

Der Campus beherbergt eine Kunstsammlung, die kostenlos bestaunt werden kann. Sie befindet sich unterhalb der Universitätsbibliothek. Dort sind rund 1.000 Werke der Moderne und die größte Sammlung klassischer antiker Kunst im Ruhrgebiet ausgestellt.

:Rebecca Voeste

:bszank – Die Glosse

Eine Legende, ein Mythos. Niemand kennt ihn, obwohl ein:e jede:r Studi schon von ihm gehört hat. Geheimnisvoll, sagenumwogen, einzigartig informativ – sein Name ist Kardell, Peter Kardell. So, genug Nebel aufgewirbelt. Wer zum Geier ist das denn nun? Warum wird er so gefeiert? So wirklich weiß das niemand, denke ich. Es ist eine Geschichte, die von Generation zu Generation verbal weitergegeben wird. Die Wackelplatten öffnen richtig gespielt ein Gewölbe zu seinem Büro. Wenn sich dort jemand hinverirrt, scheint er aber sehr nett zu sein, wie ein rasender, rüstiger Rentner bestätigte (die :bsz hat berichtet). Ob auch Peter mit dem Verschwinden der Wackelplatten für immer eingeschlossen wird? Und ewig verdammt ist, Mails zu schicken? Die Zeit wird es zeigen. Ich denke aber, Peter wird die RUB nie verlassen. Nicht, solange seine Legende in uns weiterlebt. :ken

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:	
Website	bszonline.de
Facebook	:bsz
Twitter	@bszbochum
Instagram	@bszbochum

INTERVIEW

Lieber früher als später

Mit der psychologischen Studienberatung bietet die RUB Studierenden Ressourcen, wenn die eigenen Probleme mal Überhand nehmen. Im Interview erklärt Ranja Kaiser, Teamleiterin der Psychologischen Studienberatung, wie sich Studierende helfen lassen können.

:bsz: Wie läuft die Beratung der psychologischen Studienberatung ab und in welchen Situationen können sich Studierende an Sie wenden?

Ranja Kaiser: Wir lernen uns über Video kennen in der Regel, ansonsten, wenn das wieder anders möglich ist, machen wir das persönlich. Wir haben natürlich Klassikerthemen, das sind Studienbezogene Themen wie Prüfungsängste bewältigen oder aufzuschieben, nicht weiter kommen oder Studienabschluss- oder sogar auch Einstiegsschwierigkeiten; oder einfach innere Konflikte. Im Prinzip kann man mit jedem Anliegen zu uns kommen und wir gucken, ob wir das selbst bearbeiten können oder nicht. Jedes Thema ist willkommen. Wir können auch darauf hinarbeiten, dass jemand vielleicht bereit ist für eine ambulante oder sogar stationäre Therapie. Dann haben wir natürlich auch Gruppen im Angebot zu Studienbezogenen Themen, insbesondere zu Prüfungsängsten, Prokrastination, Studienabschlussschwierigkeiten oder mit Prüfungsstress umgehen zu lernen. Alles andere machen wir in Einzelarbeit.

Inwiefern unterscheidet sich die psychologische Studienberatung von einer Therapie?

Wir beraten im Sinne einer Ressourcen- und Lösungsorientierten Kurzzeitberatung. Nach dem Motto: „So viel wie möglich, aber so wenig wie nötig“, das heißt die Anzahl der Beratungstermine sind zwar nicht genau festgelegt, aber auf ein nötiges Maß beschränkt. In einer Krise kann das auch mal häufiger sein, dann über einen kurzen Zeitraum. Es kann auch eine Begleitung sein, die dann aber sehr niedrig frequentiert ist. In der Therapie ist das genau andersrum. Man hat dann ein Kontingent an Therapiesitzungen zur Verfügung, man hat einen Auftrag, man hat einen ganz klaren Plan, auch eine biographische Anamnese, es wird alles nach Plan aufgebaut und dann intensiv und sehr kontinuierlich bearbeitet, meist einmal in der Woche. Das können wir so nicht leisten, das sprengt unseren Rahmen. Manchmal gibt es auch fließende Übergänge, wir versuchen es auf ein nötiges Maß zu beschränken, wenn es wirklich Themen gibt, bei denen wir sagen, dafür wäre wirklich eine ambulante Psychotherapie angemessen, dann halten wir das eher kurz, dass wir das nur überbrücken. Damit jemand stabilisiert genug ist, um die Wartezeit überbrücken zu können und dann geben wir ab. Wir sind aber dennoch ausgebildete Psychotherapeuten und versuchen was hier im Unikontext zu leisten ist zu bearbeiten und ansonsten müssen wir abgeben.

Was sollten Studierende wissen, bevor sie zur Beratung kommen?

Sie sollten sich darauf einstellen können, dass wir im Augenblick nur über Video beraten können und nur in Ausnahmefällen persönlich. Wir machen dann einen Walk und Talk und bieten einen Spaziergang an. Im Moment ist es eher so, es wird aber gut angenom-

men, muss ich sagen. Es gibt auch Fälle mit großem Andrang, sodass es manchmal vier bis acht Wochen dauern kann. Wir versuchen dem zu begegnen, wenn sich wirklich jemand mit einem ganz dringenden Anliegen meldet, dann bekommt der auch schnell einen Termin. Und wenn wir gerade voll sind und das Thema nicht so dringend ist, kann es wirklich auch mal sechs Wochen dauern. Das ist sehr unterschiedlich. Wir beraten auch in Englisch, also wenn Studierende zu und kommen, die noch nicht so gut Deutsch sprechen können. Sogar in Spanisch, wenn das gewünscht ist, das kommt nicht häufig vor.

Wir arbeiten praktisch im Sinne der Studierenden. Wir motivieren sie nicht irgendwo hin wo sich nicht hinwollen, das Anliegen der betroffenen Personen steht immer im Vordergrund. Wir haben keinen Auftrag, wir müssen nicht für die Universität arbeiten, wir sind unparteiisch. Wir müssen Studierende nicht dazu bewegen einen Studiengang zu studieren, wenn sie das gar nicht wollen. Wir beraten genauso dazu, wenn vielleicht ein Studienausstieg die beste Lösung ist, dann geht es in die Richtung.

Gibt es Situationen, in denen die psychologische Studienberatung nicht mehr weiterhelfen kann?

Ja gibt es hin und wieder, das hängt aber besonders von Einzelfällen ab. Es gibt auch Menschen, da wird irgendwann deutlich, dass es eigentlich eine Lebensbegleitung braucht. Man müsste sie viel länger unterstützen und auch in allen Lebensbereichen. Wir beraten teilweise auch mal längerfristig, aber das ist eine Ausnahme. Und wir müssen das leider begrenzen, weil die Kapazitäten einfach nicht ausreichen. Dann würden wir versuchen in andere Hilffssysteme weiterzugeben.

Wenn das Studium beendet ist, dann sind wir auch nicht mehr zuständig. Natürlich können wir in der Übergangsphase noch gerne da sein, auch vor Beginn des Studiums und nach Beendigung, aber das ist dann wirklich nur noch eine kurze Übergangsphase. Wenn wir das Gefühl haben, dass jemand in einer ganz schweren Krise ist und man sich wirklich stationär sich behandeln lassen müsste, dann versuchen wir auch das noch zu begleiten und den Übergang zu gestalten. Manchmal begleiten wir sogar auch in die Klinik.

Inwiefern hat sich die Arbeit der psychologischen Studienberatung während der Pandemie verändert?

Zum Beginn der Pandemie haben wir erstmal die Erfahrung gemacht, dass wir weniger kontaktiert wurden. Ich denke es war so eine Erwartung von wegen „Naja in ein paar Wochen ist das ganze vorbei und dann melde ich mich wieder“. Je länger Zeit dann aber verging kamen die Leute dann wieder und die ha-



xxxx
Bild: xxx

ben angenommen, dass unser Angebot über Video zu beraten nicht gut angenommen würde und dann war das Gegenteil der Fall. Es wurde sehr gut angenommen, auch bei den Gruppen. Es ist natürlich ein anderes zusammenbringen von Menschen als persönlich. Grundsätzlich haben wir die Erfahrung gemacht, dass selbst die Gruppen gut funktionieren, auch wenn es nur virtuell ist und jeder in seinem Kämmerchen sitzt. Auch hat die psychische Belastung zugenommen, das ist unser Eindruck. Es gibt so ein paar Themen die immer wiederkehren. Das sind vor allem das verlieren von Kontakten an der Uni bis hin zu Isolation und Einsamkeitsgefühl. Oft sind damit auch Selbstzweifel verbunden. Es fehlen die Diskussionen, das Lebendige, das Gemeinsame, die akademische Community. Die Strukturierungshilfen über den Tag fallen weg. Das ist für manche sehr schwierig, eine ganze Woche so selbst zu organisieren. Und dann sind auch Jobs weggefallen, was nochmal einen Finanzierungsdruck hat deutlicher werden lassen. Und das zusammengekommen macht häufig eine Multiproblemlage aus. Das war jetzt sehr viel negatives, es gibt aber auch positive Effekte. Ziele eher konzentriert verfolgen zu können, weil nicht so viel ablenkt oder eben nicht mehr pendeln zu müssen.

Haben Sie sonstige Tipps für Studierende?

Ich kann jedem nur empfehlen, dass wenn jemand damit hadert, wenn es ein Problem gibt womit jemand über längere Zeit dran kaut und sich nicht traut irgendwo hinzugehen: Besser früher als später. Wenn jemand das Gefühl hat: „Ach ich weiß gar nicht ob mein Problem so groß ist, bin ich überhaupt wichtig genug mit meinem Thema?“, das ist überhaupt kein Problem, Studierende können gerne zu uns kommen. Auch wenn es vielleicht manchmal ein bisschen dauert, bis es einen Termin gibt, lieber früher als später an uns wenden.

Das Interview führte :**Augustina Berger**
Das Interview wurde aufgrund seiner Länge gekürzt.

ANLAUFSTELLEN

Willkommen am
Qampus

Die Universität ist ein Ort für Menschen! Hier treffen die verschiedensten Charaktere aufeinander und das macht den Campus so besonders! Aber was ist, wenn Saferspaces* gesucht werden oder Du Dich einfach Informieren möchtest, wie Du mitmachen kannst.

Ein Saferspace garantiert keine Diskriminierungsfreiheit, denn auch innerhalb der Communities kann es zu Diskriminierungen kommen.



AUTONOMES SCHWULENREFERAT BOCHUM

Das Referat ist eine Interessenvertretung von Schwulen Studierenden der Uni. Wenn Du auf dem Campus bist, findest das Team im Studierendenhaus im Raum SH U/14. Die Tür ist bunt geschmückt und kaum übersehbar! Wenn Du also mal zu einer Sprechstunde möchtest, bei der man Dir mit deinen Fragen zur Seite stehen kann, sind die auch online möglich. Wenn die Pandemie es zulässt, kannst Du vielleicht den ein oder anderen Sektempfang besuchen, denn die sind mittlerweile schon Tradition!

Kontakt:
schwulenreferat@rub.de

FRAUEN* UND LESBENREFERAT

Das Frauen* und Lesbenreferat findest du im GA-Gebäude. Genauer gesagt im ersten Gebäude der G-Reihe! Hier findest du einen Begegnungsraum für weiblich gelesene Menschen. Das Referat veranstaltet im Semester einige Veranstaltung rund um den weiblichen Körper, Lust und Empowerment. Hier kannst Du Dich aktiv einbringen und auch neues lernen und wenn Du willst auch einen Workshop anbieten.

Kontakt:
frauen@rub.de



QUEER AN DER RUB

Du bist Teil der LGBTIQ*-Community und suchst einen Ort, wo Du Dich mit gleichgesinnten austauschen kannst? Dann ist Queer an der RUB der richtige Ort für Dich! Hier kannst Du über alles reden, was Dich beschäftigt und Dich umtreibt! Hierbei wird die Gruppe szenisch von einem Trainer begleitet. Um die Sicherheit anderer zu gewährleisten, findet vorher ein Vorgespräch statt!

Kontakt:
queer_an_der_Rub@yahoo.de



DAS BERATUNGSZENTRUM ZUR INKLUSION BEHINDERTER

Du hast eine Behinderung oder bist chronisch krank? Das Beratungs-zentrum zur Inklusion Behinderter (BZI) kann Dir dabei helfen! Denn falls Du Benachteiligungen im Studium aufgrund dessen bemerkst, können diese vermieden werden. So gibt es zum Beispiel eine Beratung, wo Du herausfinden kannst, wie Du die Prüfungen schreiben kannst oder ob Dir ein Nachteilsausgleich zusteht! Aber nicht nur bei Prüfungen kann Dir geholfen werden, auch wie Du Dich auf einen Auslandsaufenthalt vorbereiten kannst, erfährst Du hier! Keine Angst, die Menschen wollen Dir nur helfen und falls Du Dir denkst, dass Dir eh nichts zu steht, da Du eventuell keine sichtbare Beeinträchtigung hast, solltest Du Dich trotzdem mal auf der Seite des BZI umschauen.

Mehr infos:
akafoe.de/inklusion



:Abena Appiah

INFO:BOX

Dich Interessieren Themen rund um Sexismus und Gewalt an Hochschulen aber auch Mehrfachdiskriminierung (Intersektionalität) ist für Dich ein interessantes Gebiet? Dann schau doch mal bei unser-campus.de vorbei! Hier kannst Du Dich in diese Thematiken einlesen oder an verschiedenen Workshops teilnehmen!

STUDIERENDENLEBEN

Zwischen Tradition,
Rechtsextremismus und
Öffnung

Studentenverbindungen und Burschenschaften sind nicht das Gleiche. Wer mit dem Gedanken spielt, einer Studentenverbindung beizutreten, sollte die Unterschiede kennen.

Wilde Partys, Bierpong, griechische Buchstaben, prunkhafte Verbindungshäuser. Vorstellungen über Studentenverbindungen sind auch hierzulande häufig durch amerikanische Film- und Fernsehvorbilder geprägt. Doch in Deutschland sieht die Realität anders aus und braucht ein wenig Erklärung. Zunächst: Ja, gesoffen wird auch hier und wer sich in einer Verbindung organisiert, kann billig im Verbindungshaus wohnen, das meist durch Beiträge der „Alten Herren“, ehemaligen Verbindungsmittgliedern, getragen wird. Denn in Verbindungen besteht das Lebensbund-Prinzip. Alte Mitglieder unterstützen die Strukturen durch Beiträge und Kontakte in die Berufswelt.

Uneinheitlicher wird es jedoch bei den Organisationsstrukturen. Denn es gibt mehrere unterschiedliche Typen der Verbindungen. Manche sind konfessionell, andere organisieren sich als sogenannte Landsmannschaften, Corps, in Turner- und Sängerschaften oder auch in Damenverbindungen. Und dann sind da noch die Burschenschaften, die für ihre rechtsextremen Umtriebe und völkisch-nationalistische Ideologie bekannt sind. 2011 veröffentlichten Spiegel Online und nachfolgend die linke Internetplattform

linksunten.indymedia.org Gutachten und Dokumente des Dachverbands Deutsche Burschenschaft (DB), in denen Bewerber auf „die Abstammung von Angehörigen des deutschen Volkes“ zu prüfen seien. Zulässig seien solche, deren „familiäre Wurzeln schwerpunktmäßig im deutschen Siedlungsgebiet in der Mitte Europas oder in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschlossenen deutschen Siedlungsbieten in Ost- und Südosteuropa liegen.“ Es folgte eine Austrittswelle, die den Dachverband von „über 120“ (Angaben des Verbands) auf 66 verkleinerte.

Studentenverbindungen sind nicht gleich Burschenschaften. So schreiben die Politikolog:innen und Rechtsextremismus-Expert:innen Dr. Alexandra Kurth und Dr. Bernhard Weidinger: „Innerhalb der ideologisch breit gefächerten und überwiegend männerbündischen Studentenverbindungen im deutschsprachigen Raum sind Burschenschaften von anderen Verbindungen zu unterscheiden: zum einen von konfessionsgebundenen, zum anderen von sonstigen deutschnationalen Korporationen wie etwa den Corps.“ Beispielsweise grenzt sich der Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) von der rechtsextremen Ideologie vieler Burschenschaften ab.

Doch auch wenn nicht alle Verbindungen Burschenschaften sind: Die meisten eint ein starkes Traditionsbewusstsein und eher konservatives Weltbild, das wohl auf viele abschreckend wirkt. So sind in vielen Verbindungen weiterhin keine weiblichen Mitglieder erlaubt. Auch häufig aufzufinden sind archaisch wirkende Traditionen wie die Mensur, also das Fechten mit scharfen Waffen oder das verpflichtende Tragen von Vereinsfarben.

Dieses Traditionsbewusstsein geht zurück auf die Ursprünge der Verbindungen. 1815 gründete sich in Jena die sogenannte „Urburschenschaft“. Auch in anderen Städten wurden in diesem Zeitraum Verbindungen gegründet, die zumeist anti-elitäre und anti-feudale Ideen hatten und die nationale Einigung Deutschlands bestrebten. Zwischen völkischem Nationalismus und Liberalismus breitete sich ein großes Feld aus. Später, vor allem zu Zeiten der Weimarer Republik, gewann der rechte Flügel an Kraft, bis Verbindungen im NS-Regime gleichgeschaltet wurden. Ab den 1950ern gründeten sich schließlich neue Verbindungen. Viele Verbindungen, die keinem völkischen Weltbild folgen, stehen bis heute im Konflikt zwischen Traditionswahrung und einer Modernisierung, wie beispielsweise der Mitgliedschaft von Frauen.

:Stefan Moll



Studentenverbindungen, Corps, Burschenschaften: hier zu sehen sind Corpsstudenten.

Bild: Rabel, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Weinheim-tagung_2010.jpg, CC BY-SA 3.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Frisch für Euren Studiengang an der RUB eingeschrieben und neu nach Bochum gezogen? Für alle Erstsemester und Neu-Bochumer:innen bietet die Stadt Bochum abwechslungsreiche Möglichkeiten, um eure Freizeit zu gestalten. Damit Ihr ein paar Ideen bekommt, was man nach einem langen Tag an der Uni oder im Home-Office, aber auch am Wochenende, um abzuschalten oder Euren Horizont zu erweitern, unternehmen kann, stellen wir Euch sehenswerte Orte, die Bochum zu bieten hat, einmal kurz vor. Vielleicht ist ja auch was für Euch dabei.

Bermuda3eck

Das Kneipenviertel Bermuda3eck ist das Herzstück des Bochumer Nightlifes. Wer in Partylaune ist oder einfach mal gemütlich ein Bier oder einen Kaffee mit Freund:innen oder Kommiliton:innen trinken möchte, wird hier fündig. Mit über 60 Gastronomiebetrieben werden hier auf zwei Quadratkilometern, wenn nicht gerade Corona-Pandemie ist, pro Jahr rund vier Millionen Gäste versorgt. Hungern muss im Bermuda3eck niemand, denn so ziemlich an jeder Ecke findet man ein Café oder einen Imbiss, in dem man seinen Heißhunger stillen kann. Auch bei einer gemütlichen Wasserpfeife lässt sich hier die Zeit in einer der vielen Shisha-Bars totschiessen. Wer auf der Suche nach dem neuesten Blockbuster ist, kann sich im Bermuda3eck auch in einem der Kinos berieseln lassen. So langsam erholt sich auch das Bermuda3eck von der Pandemie und ist definitiv einen Besuch wert.

:afa



Theaterlandschaft

Ganz egal, ob man schon lange in Bochum lebt oder jetzt erst tief in den Westen zieht, allen wird das Schauspielhaus ein Begriff sein. Seit mehr als 100 Jahren sind wir schon eine Stadt des Theaters und das Schauspielhaus genießt landesweit einen sehr guten Ruf. Doch das prunkvolle Gebäude an der Königsallee ist nicht alles, was hier zu sehen ist. Auch die freie Szene hat einige Spielstätten zu bieten, so zum Beispiel das Rottstr. 5 Theater, das kleine Produktionen sehr intim zeigen kann. Oder auch das Prinz-Regent-Theater, das seit über 30 Jahren in einer ehemaligen Zeche Sprechtheater aus allen Epochen zeigt. Das Zeitmaul-Theater ist eines der wenigen Autor:innentheater in Deutschland, bei dem Autor:in und Schauspielende stark neben der Regie in die Produktion eingebunden sind.

:haki

Deutsches Bergbau-Museum

Der Kohleabbau ist wesentlicher Bestandteil der Bochumer Geschichte. Nicht verwunderlich also, dass Bochum das Zuhause des größten Bergbaumuseums, dem Deutschen Bergbau-Museum, ist. Nachdem das Museum nach Kriegsschäden 1950 neu aufgebaut und erweitert wurde, wird hier „das materielle Erbe des Bergbaus“ gesammelt, bewahrt, erforscht und ausgestellt. Man möchte Wissen vermitteln und den Bergbau greifbar machen. Geforscht wird hier unter anderem in den Bereichen der Bergbaugeschichte und Materialkunde. In den Rundgängen der Dauerausstellungen Steinkohle, Bergbau, Bodenschätze und Kunst möchte man für die Welten des Bergbaus faszinieren. In Workshops, dem Anschauungsbergwerk und weiteren museumspädagogischen Angeboten lernt man hier die Geschichte des Bergbaus und der Stadt Bochum näher kennen.

:afa



Jahrhunderthalle

Viel von Bochums Charme macht die Vermischung von Industrie und Kultur aus. Eines der Paradebeispiele für diesen spannenden Mix ist die Jahrhunderthalle, die einst als zweckorientierter Industriebau errichtet wurde, in dem sich jahrzehntelang eine Gaskraftzentrale befand. Später wurde sie allerdings umgebaut, um als Hauptspielort der Ruhrtriennale zu dienen. Seitdem finden in den gigantischen Hallen, die sich mitten im idyllischen Westpark erstrecken, immer wieder Konzerte, große Theaterproduktionen oder Messen statt. Die Hauptveranstaltungshallen wurden in ihrer industriellen Atmosphäre noch durch weitere Stahl- und Glaselemente ergänzt, um die Vereinigung von Tradition und Moderne auch architektonisch zu repräsentieren. Damit gilt sie als eines der wichtigsten Symbole für Bochums Identität.

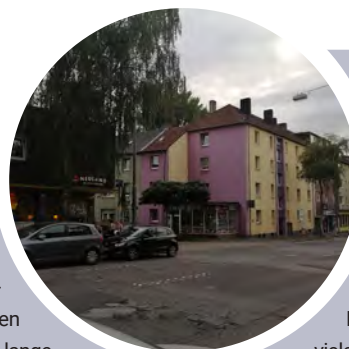
:haki

Kemnader See

Wer nach anstrengenden Lernphasen ein bisschen Bewegung im Freien braucht und gerne draußen und bei gutem Wetter etwas unternehmen möchte, ist am Kemnader See genau richtig. Der etwa drei Kilometer lange

Stausee ist der jüngste dieser Art im Ruhrgebiet und bietet eine Vielfalt an Aktivitäten für alle Altersgruppen. Hier kann man nicht nur schwimmen, segeln oder surfen, sondern sich auch auf den über acht Kilometer langen Rad- und Wanderwegen die Beine vertreten. Wer es lieber gemütlich angehen lässt, für den sind die Wiesenplätze und Strandbars eine gute Möglichkeit, um mit dem Blick aufs Wasser die Seele baumeln zu lassen. Etwas Ruhrgeschichte ist hier auch abseits des Sees in der Zeche Nachtigall und den dort ausgestellten Relikten des frühen Bergbaus zu erleben. Alles im allem immer einen Abstecher wert.

:afa



Rottstraße

Am Rande der Innenstadt findet sich, nicht weit vom Bermuda3eck entfernt, eine Straße, die man zunächst leicht übersehen kann. Doch wenn man ein paar Schritte auf ihren Bürgersteigen geht, wird schon bald auffallen, dass die Rottstraße mit Kultur, Bars und Restaurants gespickt ist. In einer ihrer vielen Seitengassen findet man direkt zu Beginn die beliebten Rottstr. 5-Kunsthallen, in denen neben kleinen Theaterproduktionen auch häufig Ausstellungen zu betrachten sind. Außerdem gibt es hier Bars, die auf keiner Kneiptour fehlen dürfen, wie das Absinth oder das Neuland. Auch das atelier automatique ist in der Rottstr. ansässig, wo es regelmäßige kulturelle Veranstaltungen gibt, bei denen Partizipation gern gesehen wird. Abseits von Corona sollte auch niemand das jährliche Rottstraßen-Fest verpassen, bei dem es an Kulinarik und Kultur niemandem mangeln wird.

:haki

AStA – Wer oder was ist das?

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist die vom Studierendenparlament (StuPa) gewählte Interessenvertretung der Studierendenschaft. Wir kümmern uns um Deine Belange, fördern studentische Initiativen und organisieren viele kulturelle Veranstaltungen auf dem Campus.

Nach den Wahlen zum 53. StuPa haben wir, die internationale Liste, die Liste der Naturwissenschaftler und Ingenieure, die Liste der Rechtswissenschaft, die Liste der Geisteswissenschaften und die jungen

Liberalen zusammengefunden und eine Koalition gebildet.

Besondere Verantwortung hat der AStA-Vorstand. Er ist zuständig für den organisatorischen Geschäftsablauf und Personalangelegenheiten.

Der Vorsitzende Ron Agethen übt die Rechtsaufsicht über den AStA und das StuPa aus, hält auf jeder StuPa-Sitzung einen Tätigkeitsbericht und schlägt dem StuPa Kandidat*innen für die Mitglieder des AStA vor.

Der Finanzreferent Talha Demirci ist verpflichtet, den Überblick über den vom StuPa aufgestellten Haushaltsplan zu behalten. Ihm kommt damit große finanzielle Verantwortung zu, da der Haushalt durch das Semesterticket und dem von jedem Studierenden zu bezahlenden Sozialbeitrag (17,12 € je Semester) einen Gesamtumfang von über 20 Mio. € hat.

Der AStA gliedert sich in verschiedene Referate. Die Themenschwerpunkte und Organisation der Referate unterscheiden sich je nach gewähltem AStA.

Das **Referat für Öffentlichkeitsarbeit** ist für die Wahrnehmung nach Außen verantwortlich.

Das Referat ist zuständig für die Außendarstellung des AStA gegenüber der Öffentlichkeit. Hier werden Presseanfragen bearbeitet und Strategien entwickelt, um den Studierenden Veranstaltungen und Angebote näher zu bringen. Zudem sind die Referent:innen mit der Pflege und Bearbeitung der Homepage und dem Auftritt in den sozialen Medien betraut.

Das **Referat für Hochschulpolitik und politische Bildung** ist erster Ansprechpartner bei Angelegenheiten der Hochschul-, Bildungs- und Sozialpolitik. Die Bearbeitung der Themen BAföG, die Umsetzung des neuen Hochschulgesetzes sowie viele weitere Themen gehören zu unserem Aufgabenbereich. Das Referat hält dazu umfangreiche Kontakte zu allen Institutionen und Unternehmen, die direkt oder indirekt an der Situation auf dem Campus beteiligt sind.

Zudem fördert es den Meinungsbildungsprozess innerhalb der Stu-

derendenschaft. Dabei informiert es thematisch differenziert, politisch ausgewogen und weltanschaulich neutral über aktuelle, historische und gesellschaftlich relevante Themen.

Das **Referat für Kultur, Sport, E-Sport und Internationalismus** bietet dir zahlreiche Angebote an:

Unsere kulturellen Veranstaltungen reichen vom Poetry-Slam über verschiedene musikalische Highlights im Kulturcafé bis zum Campusfest der RUB. Weiterhin unterstützen wir Initiativen und Fachschaften bei deren kultureller Wertschöpfung. Ebenso erhalten lokale Bands, Theatergruppen und Künstler:innen unsererseits Beachtung. Da an der RUB Menschen verschiedener Herkunft aufeinandertreffen, hat sich das Referat dem internationalen Austausch verpflichtet und möchte eine Kontaktplattform bieten. Des Weiteren fokussiert sich das Referat auf das sportliche Miteinander. Schließlich gibt es wenig, das den Kontakt zwischen Menschen mit verschiedensten Hintergründen so einfach herstellt. Wir bieten dir zahlreiche Veranstaltungen



Als AStA des 53. Studierendenparlaments begrüßen wir alle Erstis und wünschen einen erfolgreichen Semesterstart sowie viele weitere erfolgreiche Jahre an der Uni.

Die Kontaktdaten zu den Referaten findest Du auf asta-bochum.de/der-asta/referate.

rund um den Sportsgeist. So organisieren wir neben dem Volleyball und Schach-Turnieren auch zahlreiche E-Sports Turniere für CS:GO, League of Legends, Hearthstone etc.

Das **Referat für Mobilität, Ökologie und Infrastruktur** befasst sich mit allen Fragen zu den Themen rund um Mobilität, Campussanierung, Gebäudestatus und Ökologie an der RUB. Es repräsentiert eine barrierefreie, moderne und nachhaltige RUB und engagiert sich in allen Gremien für eine Verbesserung der Situation zum Vorteil der Studierendenschaft.

Deine Fragen zum Semesterticket, Klärung von Problemen mit Verkehrsunternehmen und die Betreuung des Vorkurstickets für Erstsemester fallen ebenfalls in unseren Aufgabenbereich.

Die **Autonomen Referate** sind ebenfalls Organe der Studierendenschaft und vertreten die besonderen Interessen von Minderheiten an der RUB. Anders als die Referent:innen des AStA werden diese aber nicht

vom StuPa, sondern in einer Vollversammlung gewählt. Bei dieser Vollversammlung sind nur die jeweils betroffenen Studierenden stimmberechtigt.

Weitere Informationen findest du unter asta-bochum.de/der-asta/autonome-referate.



RÜCKBLICK

Unsere Uni, durch die Jahre ...

...und die :bsz fast von Anfang an mit dabei! Manches war früher noch ganz anders, anderes klingt erstaunlich vertraut. Viele Ereignisse haben die Ruhr-Universität geprägt, und zu der Hochschule gemacht, die sie heute ist – im Guten wie im Schlechten. Und seit 1967 ist bei all dem auch die :bsz immer mit dabei! Ein paar Highlights haben wir zusammengesucht, und hoffen, Ihr freut Euch genauso über den Rückblick in vergangene Jahre wie wir.

Nicht nur Unsinn und Spaß

Auch ernste Themen sind ein wichtiger Teil der :bsz-Berichterstattung – früher wie heute. So auch im April 1968. Rudi Dutschke, Schlüsselfigur der Proteste der Studierendenbewegung in den 60ern, wurde angeschossen. Für die sich damals noch klar im marxistischen Lager verordnende :bsz war das ein Grund für ein Extrablatt. Nach Hetze durch die Bildzeitung und andere Medien schoss ein – wie erst in den 2000ern öffentlich gemacht wurde, eng mit der Neonazi-Szene verknüpfter – Täter auf Dutschke und verletzte ihn schwer. Er überlebte das Attentat, starb jedoch knapp zehn Jahre später an den Spätfolgen.

:kjan

Skorbut am Hafen des Wissens

Jeden Tag Nudeltheke, die verschiedenen Soßen bringen genug Variation. Und ab und zu, um sich was zu gönnen, gib't den Dönerteller. Wenn man nicht grade vegetarisch oder vegan lebt, bietet die Mensa der Ruhr-Uni einiges an Abwechslung, und schlecht schmecken tut es auch nicht immer! Dass man Dinge am nächsten Tag noch mal zweckentfremdet serviert – aus der Pilzsuppe wird eine Soße –, damit rühmt sich die Mensa heute. Denn so spart man Abfall! Dass früher nicht alle davon begeistert waren, und für Nährwert lieber auf Fäkalien zurückgegriffen hätten, sieht man jedoch in diesem Ausschnitt ganz gut.

:kjan

21.
Oktober
1969

Mensa-Fraß

„Da kann ich ja gleich Scheiße freesen, da sind wenigstens noch ein paar Kalorien drin.“ Das waren die recht drastischen Worte eines Kommilitonen, als er das Mensaessen betrauerte.

Recht drastisch ist aber auch das Essen selbst in der Mensa. Da gibt es Kartoffeln, die selbst Schweine nicht freesen die meisten unserer Leser können sich wahrscheinlich noch an den Versuch mit dem Schreien vor der Mensa erinnern, da gibt es Gemüse und Soßen, die in jeder Variation und Mischung des Abends zum zweiten Mal serviert werden, und – da gibt es Preise, die es in sich haben.

Manches würde wahrscheinlich diesen Fraß noch hindern, wenn er wenigstens die Gerichte hätte, das selbige tägliche Menü nicht zu Magenverengung – wegen der Menge – und zu Mangelernähr-

ungen – aufgrund der Zusammensetzung des Essens – führen würde.

So haben sich in der letzten Zeit zwei Krankheiten bei Studenten eingestellt: die zum Großteil auf das Mensaessen zurückzuführenden: 1. Magenverengung, die mit der Zeit zu Geschwüren führt, 2. Kränklichkeit, die weitgehend darauf zurückzuführen sind, dass dem Mensaessen die entsprechende Anzahl an Kalorien fehlt, ebenso an Vitaminen und Spurenelementen. Zahlreiche Studenten aus sind die ersten Anzeichen.

Wir fragen uns, wie sich diese Universität rühmen kann, eine der modernsten zu sein. Wer täglich hier frisst – essen kann man das ja schon nicht mehr nennen – muß sich fragen, wie lange er diesen Zynismus noch hinnehmen will.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Mensa-Fraß

(Fortsetzung von Seite 1)

Denn es geht ja nicht nur um das Essen, sondern auch um das Schlängensein um die Host beim Essen, und um die überanstrengten Mensafraßen.

Wer möchte von uns knapp zehn Stunden länger der Essenstube stehen, dabei Aufpassen, von wem der Vorgesetzte und das natürliche Verlangen der Studenten nach Essen abzuwehren, wenn der Lohn, den man dafür bekommt, sich wesentlich von dem unterscheidet, den die männlichen Angestellten in der Mensa für weniger schwere Arbeit bekommen. (Wer sich „gut“ betragt, der darf auch einmal im Haus der „Fremden“ servieren, weil diesen akademischen Punks dort das Essen rechen.)

Hinzu kommt, daß einige Mensafraßen ungeliebte Kräfte sind. Hier haben sie ihren Arbeitsplatz, wo aber kann sagen, welchen Arbeitsplatz sie bekommen, wenn sie geäußert werden.

13. April
1968

Die Studenten auf menschelndem Komplex... Ich hatte überhöhter Angst. Sie schrien: Schloß ihn fest, hängt ihn auf. Sie meinten nicht, ich geriet in das brillante Menschenknebel und wurde zum zweitenmal niedergeschlagen. Der dritte Betreff: Eine Schülerführung, eine Rührende an der linken Augenbraue, Prellung am ganzen Kopf, eine Verletzung der linken Folgelücke. Der Angestellte war nur deshalb geschlagen worden, weil er an der aufgehängten Mauer für den verhafteten Rudi Dutschke selbst gehalten wurde. Der gleiche Betreff: Senat, der die schweren Polizeischüsse in den drei vergangenen Jahren auf dem Ku-Damm, der den Tod des Studenten Bodo Ohnigk verschuldet. (man sieht heute die Freiheit heraus zu behaupten, er habe diese Form des politischen Kampfes nicht gewollt.)

Wie viele Studenten müssen noch sterben, ehe die Öffentlichkeit einleitet, daß die „Dewinter“ in unserem Land mit totalitären Methoden jede Demokratie zerstört? Ist kein Grund, daß die Studenten in den beiden vergangenen Nächten vor der Springer-Häuser gezogen sind, Springer publiziert heute: 32% aller Tagesabstimmungen, 95% aller Sonntagsabstimmungen, 14% aller Publikumsabstimmungen (Platzierungen) und 81% aller Tagesabstimmungen. Springer ist so wichtig, daß er Meinungen manipuliert und abweichende Meinungen unterdrückt kann. In Berlin befindet er praktisch das Presse-Monopol. Die Versammlungsgesellschaft

des Springer Konzerns wird eingeleitet, um das herrschende politische System zu stürzen und Demokratie zu verhindern. Am Donnerstag trugen Demonstranten in Berlin Transparente mit der Aufschrift: BILD soll eingeleitet werden!

Der Tod von Bodo Ohnigk, das wissen wir jetzt, war kein Zufall. Auch die Falschmeldungen und Lügenreden der Springer-Bilder sind nicht zufällig. Sie sind konsequenter Ausdruck einer Politik, die Präjudizien besitzt (Todes, Mord oder Studenten), um ihre eigenen Machtansprüche zu verdrängen.

In den USA ist der Mord an dem Führer einer politischen Minderheit (Bürgerrechtsbewegung) getriggert. In West-Berlin ist ein Mord verurteilt worden. Mit politischen Morden hat sich auch in der Weimarer Republik der Faschismus angekündigt.

Die Schuld liegt nicht bei den Attentätern, wer diese auch immer sind. Sie liegt bei denen, die sie verführt haben.

Mitbürger von Bochum!
Heute, 12. Uhr, auf dem Hauptmarktplatz

Kundgebung
zum Gedenken auf Rudi Dutschke

Es sprechen u. a.:
OB Holmann, Rektor Prof. Dr. Wiedenkopf, SPD-MdB Liebert, Prof. Dr. Joergg, Prof. Dr. Bahr, von Breg (DSG), Zimmermann (ASB).

7.
Oktober
1971

BAföG Dafu?

Vor BAföG gab es Honnef. Das „Honnefer Modell“ gilt als Vorläufer des Bundesausbildungsförderungsgesetzes, und sollte denselben Zweck erfüllen. Ab dem Wintersemester 57/58 konnte man Förderung – bestehend aus Stipendien und Darlehen – beantragen, hatte jedoch, anders als beim heutigen Modell, keinen Rechtsanspruch. Seit der Einführung von BAföG sind nun genau 50 Jahre vergangen. Aber nicht nur heute verzweifeln einige Studierende an der Bürokratie und den Stapeln an Formblättern beim Antrag. „Im Grunde ist die Geschichte aber ganz einfach“. Glaubt ihr nicht, überzeugt Euch selbst!

:kjan



willkommen, erstis.
wenige teile des letzten ersti-infos recycled
hochschule & politik.
gestufte studiengänge & fächerstichungen an der rub

23. April
2001

Ersti-Ausgaben gab es schon damals

Und eine Sache, die sie der heutigen Version auf jeden Fall voraus hatte, waren Welpenfotos. Das gibt uns genauso zu denken wie Euch wahrscheinlich, und für die Zukunft werden wir überlegen, wie wir diesem Mangel entgegenwirken können.

:kjan

Wenn Ihr die alten Ausgaben in groß sehen wollt, findet ihr diese auf

bszonline.de/artikel/unsere-uni-durch-die-jahre

28.
Februar
2007

24. Mai
2006

Ein Nachruf auf die Freie Uni Unruhe in Frieden

Mit der Freie Universität Bochum ist ein Stück Geschichte verloren. Die Uni, die in den 1970er Jahren als eine der ersten in Deutschland gegründet wurde, hat sich in den letzten Jahren zu einer der größten und einflussreichsten Hochschulen in Deutschland entwickelt. Die Freie Uni Bochum war eine der ersten Hochschulen in Deutschland, die sich für die Rechte der Studierenden einsetzte. Sie war eine der ersten Hochschulen in Deutschland, die sich für die Rechte der Studierenden einsetzte. Sie war eine der ersten Hochschulen in Deutschland, die sich für die Rechte der Studierenden einsetzte.

Freie Universität Bochum Protestcamp mit Mauern

Intensiv wurde diskutiert, ob die Freie Universität Bochum ein Protestcamp mit Mauern errichten sollte. Die Uni, die in den 1970er Jahren als eine der ersten in Deutschland gegründet wurde, hat sich in den letzten Jahren zu einer der größten und einflussreichsten Hochschulen in Deutschland entwickelt. Die Freie Uni Bochum war eine der ersten Hochschulen in Deutschland, die sich für die Rechte der Studierenden einsetzte. Sie war eine der ersten Hochschulen in Deutschland, die sich für die Rechte der Studierenden einsetzte. Sie war eine der ersten Hochschulen in Deutschland, die sich für die Rechte der Studierenden einsetzte.

Auch an der Uni gegen elitäre Strukturen

Dem sterilen und pseudo-schicken Q-West sieht man heute kaum an, dass dort vor nicht ganz 15 Jahren noch ein Projekt wie die Freie Uni Bochum ansässig war. Das damals leerstehende ehemalige Mensengebäude wurde besetzt, auch als Protest gegen die 2006 und 2007 in den meisten Bundesländern beschlossenen Studiengebühren. Trotz Solidaritätsbekundungen des ASTA und einiger Professor:innen ließ das Rektorat das Gebäude schlussendlich von zwei Hundertschaften räumen. Denn alles was einer Kommerzialisierung der Hochschulen im Wege steht, war schon immer denen, die daran verdienen, ein Dorn im Auge.

:kjan

19.
Dezember
1983

Es tut uns leid

Bei manchen Artikeln aus den älteren Ausgaben fehlen uns auch die Worte. Was man dazu noch groß sagen soll, weiß ich nicht, wenn Euch etwas einfällt, schreibt uns gerne – auch anonym – ob Ihr so was in Zukunft wieder sehen wollt. Gegen die Meinung der Massen wollen wir uns schließlich auch nicht stellen.

:kjan



ENTSPANNEN & FEIERN IM KULTURCAFÉ

Im AstA-KulturCafé kannst Du während des Semesters gemütlich und vor allem preiswert einen Kaffee, Tee oder diverse andere Getränke trinken, leckere Waffeln, Toast oder Baguettes mit den Kommiliton:innen speisen oder dich einfach mit den Freunden treffen und sich somit vom Uni-Alltag erholen. Das KulturCafé ist aber nicht nur ein Ort zum Erholen: Konzerte, Kleinkunst, Partys, Vor-

träge – für alle ist etwas dabei. Anders als die anderen Gastronomiebetriebe wird das Café direkt von uns, dem AstA, betrieben. Fachschaften können zu besonders günstigen Konditionen Partys im KulturCafé veranstalten. Der Eintritt ist in den meisten Fällen kostenlos.

Aktuelle Events findest du auf asta-bochum.de/termine.



Entdeckt nebenan den prall gefüllten Foodsharing-Kühlschrank im Eingangsbereich des SH zwischen KulturCafé und AstA. Nimm umsonst mit, was Du willst und fülle ihn gerne mit noch genießbaren Lebensmitteln auf, die Du nicht mehr brauchst. Um etwas herauszunehmen, musst Du nichts eigenes hineinstellen! Oberste Regel: Nichts an andere weitergeben, was man selbst nicht mehr essen würde! Ziel des Projektes ist es, eine zentrale Anlaufstelle im AstA für Foodsharing zu etablieren. Das Projekt ist als Beitrag zu weniger Lebensmittelverschwendung zu verstehen. Weitere Infos findest Du auf asta-bochum.de/projekte/foodsharing/

LASS DICH BERATEN!

Als Studierendenvertretung bieten wir Dir viele unabhängige Beratungsangebote:

Die **AstA-Rechtsberatung** ist ein kostenloser Rechtsservice für Studierende. Die Beratung erfolgt zu allen Fragen und Themen in studentischen Angelegenheiten und findet auch ohne Terminabsprache statt.

Die **AstA-Sozialberatung** ist die erste Anlaufstelle für Studierende mit Fragen zu sozialen Angelegenheiten, welche mit dem Studium zu tun haben. Studierende Eltern sowie ausländische Studierende können hier verschiedene Anträge auf finanzielle Unterstützung stellen.

Das Angebot der **AstA-Lebensberatung** steht jedem offen. Die Beratung ist eine Anlaufstelle für Personen, wenn es um individuelle Anliegen, die persönliche Lebenssituation oder Herausforderungen im Alltag geht. Die Gesprächsthemen können dabei sehr vielfältig sein.

Bei der **AstA-BAföG-Beratung** kannst Du einen unabhängigen und professionellen Rat zusätzlich zur Beratung des AKAFÖs oder anderer Stellen einholen. Ohne große bürokratische Hürden. Kommt einfach vorbei!

Das **Studieren mit Kind** stellt eine große Herausforderung dar. Die Beratungsstelle für Studierende mit Kind lässt Dich nicht allein und bietet Dir umfangreiche Informationen sowie Hilfe beim Ausfüllen der Anträge für Kinder- bzw. Elterngeld.

Die **Koordinierungsstelle KOFEE** ist eine zentrale und neutrale Anlaufstelle zum Thema Ehrenamt & Engagement am Standort der Ruhr-Universität Bochum.

Weitere Informationen zu den Beratungsangeboten findest Du auf asta-bochum.de/beratung.

GÜNSTIG DRUCKEN & KOPIEREN AUF DEM CAMPUS

Die **Kopier- und Druckbetriebe des AstA** stellen eine kostengünstige Möglichkeit zum Drucken und Kopieren für Dich dar. Völlig unkompliziert kann direkt am Campus kopiert oder gedruckt werden. Gerade in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften wird viel Papier zur Textarbeit benötigt.

Daher lohnt es sich, auf die Kosten zu achten! Farbausdrucke wirst Du auf dem gesamten Campus nicht gün-



stiger finden! Das reine Scannen von Büchern und Dokumenten ist bei uns sogar kostenlos möglich. Neben dem Druckbetrieb bieten wir weitere Dienstleistungen, wie z.B. das Binden von Bachelor- und Masterarbeiten, sowie Dissertationen.

AstA- Druckerei – GB 02/133 (direkt im Foyer neben der

Cafeteria GB)

Online unter: druckerei.asta-bochum.de.

LUST AUF TANZEN?

Der **AstA-Tanzkreis** bietet Dir ein umfassendes Angebot in allen **Standard- und Lateintänzen**. Zum Semesterbeginn finden mehrere Kennenlernabende statt, wo du potentielle Tanzpartner:innen treffen kannst. Das Team besteht aus drei Tanzlehrerpaaren, – qualifiziert durch Tanzturniere und jahrelange pädagogische Praxis. Einige Tanzlehrer sind schon seit vielen Jahren dabei und haben selbst im Turniersport erfolgreich getanzt. Dieses Team sorgt für exzellenten Unterricht, für Workshops, Bälle und gute Tanzmusik. Unterrichtet wird zentral auf dem Campus.

Mehr dazu auf asta-tanzkreis-rub.de

STADTBÜCHEREI, THEATERBESUCH, FAHRRADAUSLEIHE FÜR LAU

Als Studierendenvertretung der RUB hat der AstA Kooperationsverträge mit dem Schauspielhaus Bochum, der Stadtbücherei und der Firma nextbike geschlossen. Diese bekommen pauschal einen kleinen Anteil eures Semesterbeitrages. Im Gegenzug gibt es folgendes:

Metropolradruhr-Flatrate

Das Wetter ist viel zu schön, um in der U35 zu sitzen? Es gibt eine Alternative: Als RUB-Studi kannst Du kostenlos für jeweils 60 Minuten am Stück ein Rad an einer der Metropolradruhr-Station ausleihen, und das Ganze so oft am Tag wie Du willst! Allein rund um den Campus gibt es über 20 Stationen. Weitere befinden sich an den Wohnheimen sowie an wichtigen Knoten-

punkten in Bochum und vielen weiteren Ruhrgebietsstädten. Die Ausleihe erfolgt per App, SMS oder Anruf.

Weitere Informationen zu Registrierung und Nutzung: asta-bochum.de/metropolrad

Schauspielhaus-Theaterflatrate

So gut wie kostenfrei ins Schauspielhaus Bochum gehen, Theatervorstellungen genießen und das Ganze so oft wie Du willst! Über die Theaterflatrate kannst Du als RUB-Studi die regulären Vorstellungen des Schauspielhauses Bochum so oft besuchen wie gewünscht – das sind fast 500 im Jahr! Karten können im Voraus reserviert werden, alternativ kannst du auf die Restbestände an der Abendkasse zugreifen.

Weitere Details:

asta-bochum.de/theater-flat

Kooperation mit der Stadtbücherei

Seit dem Sommersemester 2021 hat der AstA einen Kooperationsvertrag mit der Stadtbücherei Bochum geschlossen. Dieser ermöglicht es Dir, kostenlos einen Büchereiausweis zu bekommen.

Weitere Informationen, wie Du einen solchen Ausweis erhältst findest Du hier: asta-bochum.de/stadtbuecherei-bochum

Aufgrund der aktuellen Beschränkungen wegen der anhaltenden Corona-Pandemie können viele unserer Veranstaltungen und Angebote nicht oder nur eingeschränkt stattfinden – bitte informiert Euch über unsere Homepage, welche Alternativangebote wir für Euch haben

IMPRESSUM

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes und Max Schomann.

V.i.S.d.P.: Ron Agethen (Anschrift s. u.)

Anschrift: AstA der Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstraße 150, 44780 Bochum

Dieser Einleger ist Teil der :bsz-Semesterstartausgabe zum Wintersemester 2021 und erscheint in einer Auflage von 5.000 Exemplaren.

FILME

Alles wie im Film?

Die Klischees über das Leben am Campus können sich nicht immer bewahrheiten und sind oft harmloser als es uns das Hollywood-Kino weiß machen möchte.

Wer schon mal einen College-Movie gesehen hat, wird es sicherlich kennen: Aufnahme-rituale für Neulinge am Campus, diese Professor:innen die Euch das Leben schwer machen wollen, viel Sex und exzessive Partys mit Filmriss am nächsten Morgen und gelernt wird sowieso nicht oft.

Die Realität des Lebens als Studierende:r sieht jedoch oft ganz anders aus. Klar gibt es Partys, auf denen auch gerne getrunken und geraucht wird, aber die Exzesse bleiben in der Regel aus. Vielmehr erlebt man angenehme Gespräche, bei denen sich Studis besser kennenlernen und zusammenwachsen. Hier dreht es sich nicht wie im Film immer nur darum, die nächste Nummer für ein Techtelmechtel klar zu ma-

chen. Auch die teils übertriebenen Aufnahme-rituale, um Teil der Fachschaften oder Studierendenverbindungen zu werden, bleiben aus. Es ist eher so, dass eurer Commitment, bei der Sache dabei zu sein, zählt, über Nachwuchs freut man sich dort nämlich immer und da will man ja nicht direkt abschrecken. Was Ihr auf dem Campus sicher auch nicht wiederfinden solltet, sind die Gruppen von sportlichen Douchebag und hochnäsigen Blondinen, die Euch belächeln und hänseln. Im Gegenteil, Studierende sind in der Regel tolerant, man teilt ja dieselben Leiden des Studi-Daseins. Wo die Filmklischees ebenfalls irren, sind die fieson Vorgesetzten, Professor:innen und Dozierenden. Nie-



mand wird Euch mit bösen Absichten Euer Studium zur Hölle machen. Die Erfahrungen mit den Lehrenden sind eher so, dass man vor allem in den jüngeren Semestern zusieht, dass Studierende gut zurechtkommen und Hilfe bekommen, wenn sie diese brauchen und nicht selten lassen sich Fristen und Abgabetermine verhandeln, denn zum Studium zählt nicht nur das Lernen für Klausuren und Schreiben von Arbeiten, sondern auch, sein Leben drumherum zu gestalten. Lehrende wissen das, und nehmen auch meist Rücksicht darauf. Vergessen sollte man allerdings nicht, dass das Lernen und die Verantwortung für sich selbst wesentlicher Bestandteil des Studiums ist. Im Gegensatz zum Film verbringt man viel Zeit mit dem Lernen, damit Ihr für die Klausuren gut vorbereitet seid. Es ist also nicht alles so wie Hollywood es scheinen lässt.

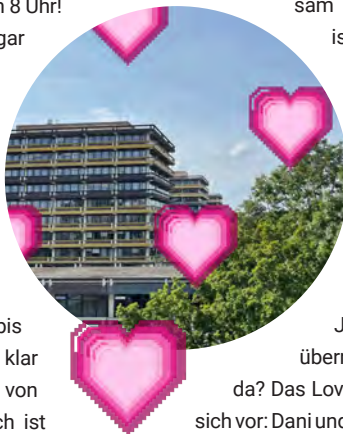
:Artur Airich

THE NAKED TRUTH

„I’m a survivor – Eine RUBCOM!“

Wie sehe der perfekte College Film aus, wenn wir die Realitätsbrille aufsetzen und die Geschichten ins Ruhrgebiet holen? Wo sind die Cheerleader? Die Redcups? Wir probieren, mit unserem Maincharacter Jamie eine authentische Storyline aufzubauen!

„It’s a beautiful day and I can’t stop myself from smiling“, schallt es aus dem Radio! Aber Radio? So was haben wir doch gar nicht mehr! Eher drücken wir nach dem fünften Snooze den Wecker aus und wenn wir noch digital studieren, ziehen wir schnell die Kleidung an, die zu finden ist und zeigen den Dozierenden unser müdes Gesicht im Zoom an einem Mittwoch um 8 Uhr! Einige haben sich trotz Müdigkeit sogar schon die Haare gekämmt und sehen ganz adrett aus! Aber als Maincharacter muss man ja erstmal struggle! Deswegen würden wir in einem trostlosen Zimmer landen, das vielleicht auch nicht wirklich mit einer Grundordnung überzeugt, aber hey, ein funky Song einer coolen Indieband würde die Stimmung heben! Natürlich nur so lang, bis Du in den Kühlschrank schaut, und Dir klar wird, Du hast noch eine halbe Avocado von vorgestern im Kühlschrank! Natürlich ist das nicht immer so, aber wir müssen am Anfang ja erstmal etwas stolpern und Mitleid haben! Weil Jamie keine Lust auf die Avocado hat, geht es zum Supermarkt in der Nähe. Typisch Alman wird natürlich gecheckt, ob noch etwas Pfand vorhanden ist! Damit die Story so langsam Fahrt aufnimmt und wir was zu lachen haben: kurz vor dem Supermarkt reißen die Taschen! Genial, oder? Dann kommt ein schneller Cut zum Pfandautomat.



Wer hätte es gedacht, genau da sieht Jamie ein Love-Interest und das Einzige zum Erinnern ist der gute AstA-Beutel, den die Erstis bekommen. Ein verschämter Blick zur Seite und zurück zum Sweetheart – Zack, Jamie ist wieder allein! Traurig. Diese Situation untermalen wir mit einem Song aus der Playlist: „Sad songs to cry to at 2am!“ Um nicht in der Mood zu versinken, gibt es einen Schnitt zu Jamie und seiner Freundesgruppe vor dem Studierendenhaus! Alle reden, sind hyped! Wollen heute Abend erst zum Schauspielhaus und danach Cornern gehen, da Partys eine ferne Erinnerung in Zeiten der Pandemie sind, aber dennoch eher möglich scheinen als Menschen gemeinsam im Hörsaal zu sehen. Aber Jamie is full in thoughts! Damit Jamie die Zuschauer:innen mitnehmen kann, werden überspitzte Blicke zur Seite und oben rechts in die Ecke gemacht. Nach vier Wiederholungen checkt Alex, dass Jamie in Gedanken ist. Für Alex ist klar: Jamie ist verknallt und spricht es laut in der Gruppe an! Lautes Gelächter! Schnelle Schnitte, damit wir Jamies Gefühl des Unwohlseins besser übermittelt bekommen. Doch was passiert da? Das Love-Interest steht vor der Gruppe und stellt sich vor: Dani und sie scheint nicht unbekannt. Dani ist in einer offenen Beziehung mit Alex! Schnappatmung! So nah, doch so weit entfernt. Wir verbringen die nächsten Tage mit Jamie. Erleben Ups and Downs aber nichts Besonderes, bis Jamie das erste Seminar im GAFO hat. Jamie fährt mit verschiedensten Aufzügen in den Keller des GA-Gebäudes und findet den Raum nicht. Jamie ist schon zu spät und bekommt eine Panikattacke nach der nächsten (auch wenn es

die Dozierende am Ende nicht interessiert). Es scheint so als würden sich die Treppen bewegen und die Schilder an den Räumen im Sekundentakt ändern. Natürlich steht genau in dem Panikmoment Dani vor Jamie! Es ist ein Moment, in dem Dani zur Heiligkeit wird. Für die Zuschauenden ist klar: Nun knistert es gewaltig und es wird ein Happyend in den Betonmauern der RUB geben! Toll, aber natürlich wollen wir das wilde Leben von Studierenden sehen! Deswegen Begleiten wir die beiden in die Bib, die Mensa und die U35. Damn, the wild life of students! Nebenbei haben sich Dani und Jamie dazu entschieden, einige Prüfungen zu schieben, weil sie sich den Stundenplan zu voll gepackt haben. Wir sind also kurz vor Semesterende! Keine Studiparties. Viel Zoom. Kaum neue Freunde. Denn die Uni hat es nicht geschafft, auch das vierte Coronasemester ordentlich zu organisieren. Traurig. So sah das Semester von Jamie aus. Aber Jamie konnte über fünf Ecken an das Love-Interest Dani rankommen, welches nun mit Alex und Jamie in einem Love-Triangle lebt. Wenigstens ein Lichtblick am Horizont!

Jamie hat sich übrigens exmatrikuliert und hat sich doch fürs Arbeiten entschieden, da die Uni einfach zu viel für Jamie war! Und auch das ist ok. Denn wir scheitern gerne mit Jamie zusammen! Wir zoomen raus! Sehen den Campus und schauen auf die ganzen Charaktere, die wir nicht kennenlernen konnten, da das Impfen von Studis und die Rückkehr an die Uni für die Politik nie so richtig wichtig war. „Cause I’m just a teenage dirtbag baby / Yeah I’m just a teenage dirtbag baby!“

:Abena Appiah

KOMMENTAR

Darf es noch ein wenig Stress sein?

Als Geburtsstätte für Leistungsdruck überrascht die Rivalität zwischen Studierenden nicht. Aber das Studium ist mehr als nur Lernen und auch mal etwas nicht zu schaffen ist kein Weltuntergang.



Gerade Studierende, die kompetitive und herausfordernde Studiengänge wie Jura oder Medizin studieren, haben diesen Spruch von Dozierenden wahrscheinlich schon häufiger gehört: „Schauen Sie sich im Hörsaal um. Am Ende dieses Semesters wird nur noch die Hälfte der im Saal befindlichen Studierenden hier sitzen und von den übrigen wird die Hälfte durchfallen.“ Gerne fragt man sich danach, was der Sinn hinter einer solchen Aussage ist. Motivation oder doch eher Panik- und Stressmache? Was dadurch auf jeden Fall kreiert wird, ist Druck und ein Rivalitätsdenken zwischen den Studierenden.

Dieser Druck beginnt schon in der Schule, wenn die schulische Leistung von Zehnjährigen über ihre Zukunft entscheidet. Gesamt-, Haupt-, Realschule oder doch Gymnasium? Aber dein Abitur machst du doch auf jeden Fall, oder? Reicht denn dein Abischnitt auch für dein Traumstudium? Du fängst direkt an zu studieren und verschwendest nicht wie die anderen ein Jahr im Ausland, nicht?

Während die einen alles dafür tun, um aus diesem akademischen System und der Leistungsgesellschaft

auszusteigen, bleiben andere im System und glorifizieren es weiter. In den letzten paar Jahren und mit dem Beliebterwerden von Social Media Apps wie Tik Tok und Instagram wurde auch die Verherrlichung von unserer Leistungsgesellschaft kreativer. Begriffe wie „hustle culture“ sind wahrscheinlich den meisten noch ein Begriff, aber es gibt mehr als das. Wer auf YouTube nach Lerntipps sucht, wird schnell auf die „Studytube“ Community aufmerksam. Neben Lerntipps laden die YouTuber auch Formate wie „study with me“ hoch, bei denen sie entweder ihren zwölfstündigen Lerntag in einem zehnminütigen Video zusammenfassen oder sie ein zehnstündiges Video hochladen, durch das man gemeinsam lernen kann. Diese Nische auf YouTube ist wahrscheinlich nur denen bekannt, die aktiv danach suchen, jedoch wird dieser Lifestyle auch subtiler auf anderen Plattformen weitergelebt. Oft sieht man auf Tik Tok und Instagram Content, der einen dazu inspirieren soll, die beste Version seiner selbst zu werden. Diese Videos beinhalten Leute, die früh aufstehen, Sport machen und sich danach an den Computer setzen. Weder wird die Arbeit an sich gezeigt noch ist diese explizit das, wozu der Content inspirieren soll. Es geht weniger um die Arbeit an sich, sondern mehr um den Lifestyle, der mit der Arbeit kommt.

Ähnliche Priorisierungen sieht man auch in der klassischen Idee der „hustle culture“. Es muss immer mehr sein, ein Projekt reicht nicht und am besten sollte man in seiner Freizeit noch ein Nebenprojekt („side hustle“) starten. Inspiriert von dem Amerikanischen Ideals „von: vom Tellerwäscher:in zur: zum Millionär:in“, ist es jedoch eher ein



XXXX

Symbolbild

Ideal, das dabei helfen soll, genug Geld zu verdienen, um nicht nur über die Runden zu kommen, sondern sich auch mal etwas Schönes gönnen zu können, was in der Amerikanischen Welt mit geringen Mindestlöhnen und ohne Krankenkasse schwierig erscheint. Zum Glück ist die Welt mittlerweile so vernetzt, dass wir auch in Deutschland das Gefühl haben, in Arbeit ertrinken zu müssen.

Dabei ist „hustle culture“ nur ein neues Wort für „workaholic“ und das Rad wird zwar nicht neu erfunden, aber bekommt alle paar Jahre einen neuen Namen. Und auch ist der Leistungsdruck in Universitäten nichts neues, genauso wenig wie diese Worte: Ihr müsst nicht alles schaffen. Es ist okay, Kurse nicht zu beenden und für das Studium länger zu brauchen. Passt auf Euch auf.

:Augustina Berger

KOMMENTAR

Nach 1,5 Jahren zurück an die Universität – naja, fast oder vielleicht auch nicht

Wir hocken Zuhause, unwissend, wann wir wieder einen Fuß in unsere Studiensäle setzen dürfen. Ist nun Besserung in Sicht?



Die Studienanfänger:innen der letzten drei Semester sind wahrlich nicht zu beneiden. Sie waren gezwungen, rein digital zu studieren, konnten überwiegend nicht den Charme der Ruhr-Universität genießen oder Kommiliton:innen und Dozierende in Personen kennenlernen, geschweige denn, überhaupt lernen, was es eigentlich tatsächlich heißt, zu studieren – das ist nämlich nicht stundenlanges vor-dem-PC-hocken (außer man hat vergessen, dass eine Abgabe zu erledigen ist). Es gab keine der berühmt berüchtigten, inzwischen zur Legende verkommenen Semesterstart-Parties in der Mensa, keine Ersti-Fahrten und keine kollektiven Campus-Flunkball-Turniere oder „Willkommenstütchen“ mit lustigen Gimmicks. Die Bilanz? Unsicherheit, Planlosigkeit, vermehrte Studienabbrüche – nachvollziehbar! Doch nun ein Lichtblick für alle, welche die letzten anderthalb Jahre tapfer durchgehalten haben: Im Wintersemester ist eine Mischung aus Online- und Präsenzlehre geplant – noch. Ob und wie alles stattfindet, erscheint angesichts der steigenden Inzidenz schwierig zu be-

werten. Aber die Chance, dass wir uns bald alle mit Masken und Distanz wiedersehen, ist da! Ich zähle zu den Glücklichen, die vor dem ganzen Corona-Drama mit dem Studium begonnen haben. Wenn ich meinen Bachelor in Händen halte, werde ich auf anderthalb Jahre „normales“ Studierendenleben und anderthalb Jahre Studieren unter Ausnahmeständen zurückblicken können. Da fällt es leicht zu sagen, dass mir die ersten drei Semester deutlich mehr Freude bereitet

haben! Das Studierendenleben auskosten, das wollen wir schließlich alle und ich werde niemals den Einstieg in das erste Semester vergessen, begleitet von Parties und Tutor:innen, die noch ein wenig Händchen halten, bevor es dann im zweiten Semester richtig zur Sache geht. Und es ist schmerzhaft zu wissen, dass viele Studierende dies nicht erlebt haben.

Andererseits muss ich sagen, dass ich durch die Online-Lehre deutlich effizienter studieren konnte – klar, es war wirklich schlimm, alles über meinen Laptop laufen zu lassen und teilweise habe ich auch angefangen, an allem zu zweifeln, aber letztendlich hat mich der Gedanke an Normalität angetrieben. Jetzt, wo sie bevorsteht, weiß ich nicht, ob ich wieder bereit dafür bin. Ich denke, so wird es vielleicht einigen von Euch



XXXX

Symbolbild

gehen. Da sind Ängste: Was ist mit uns Risikopatient:innen? Ist unsere und natürlich auch die Sicherheit aller anderen gewährleistet? Können wir die Präsenzlehre, auf die wir alle hinfiebern, unbefangen genießen? Wie wird es sein, wieder täglich Bus zu fahren? Mit verschiedenen Leuten zu reden? Hinten raus begegnet die Universität mit ihrem sogenannten Hybridprogramm aus Online- und Präsenzlehre diesen Ängsten, sodass wir alle individuell entscheiden und das persönliche Risiko bemessen können. Es bleibt also doch die Freude: Endlich wieder Uni! So richtig und in echt und mit Busfahren und Freund:innen. Also immerhin, wenn die Inzidenz mitspielt. Von daher ist alles doch irgendwie nur ein großes Vielleicht. Die Daumen sind trotzdem gedrückt.

:Rebecca Voeste



Die wandelndes Klischees des Campus

STUDI-TYPEN, DENEN DU GARANTIERT BEGEGNEN WIRST

Anglistik-Studi

Ihr kennt sie alle, diese Studis. Sie sind ganz vernarrt in England. Das merkt man auch daran, dass sie super gern Sherlock Holmes mögen, und Harry Potter. Und Harry Potter mögen sie so gerne, dass sie immer bunte Schals tragen. Aber sie sind nicht etwa Fußball-Fans, oder wollen ihre Vorliebe für die Bundestagswahl kundtun, sondern in welches Haus sie gehören! Und Ihr müsst wissen: Sie haben auch einen Patronus. Das kann ein Terrier, Dachs und von mir aus auch ein Quokka sein. Warum sie genau in diesem Haus sind, wofür ein Patronus gut ist und was ein Quokka ist, wissen wir auch nicht ganz, aber sie werden es Euch bestimmt erklären, wenn Ihr fragt. Ein Thema worüber sie aber so gar nicht gern reden ist J.K. Rowling also: Pssst!

:kjan

Nicht selten sieht man einzelne Kommiliton:innen in Kursen, die selbst den Dozierenden einige Jahre voraus sind. Manche von ihnen haben sich entschieden, mit 40 einen Karrierewechsel zu starten, andere wollen im Rentenalter einfach nochmal die geistigen Muskeln anstrengen oder auch einfach nochmal eine Liebe für's Studium ausleben. Gerne sind sie etwas schrullig oder haben einen nicht normativen Lebenslauf. Andere sind vielleicht etwas schwierig im Umgang oder lehrmeister:innenhaft. Und viele sind einfach total nett und ein richtiger Erfahrungsschatz. Scheut Euch nicht, trotz des Altersunterschieds mit ihnen zu sprechen – es lohnt sich oft!

Die Älteren

:stem



Wenn sie noch kein Kollektiv gegründet haben, sind sie nicht echt: die universitären Kunstschaffenden. Vor allem in der Nähe der G-Gebäude oder im Musischen Zentrum findet man sie normalerweise zuhauf, denn dort ist ihr natürlicher Lebensraum. Erkennbar sind sie zumeist an ihrer Kleidung, die schnell den Eindruck erwecken kann, als wäre sie aus einem französischen Film aus den Sechzigern entwendet worden. Ein weiteres, doch recht zuverlässiges Merkmal ist der Duft des aufsteigenden Zigarettenrauches, der in nahezu jeder ihrer wenigen freien Minuten von ihnen ausgeht. Schließlich ist es mehr als nur ein schlecht bezahlter Job, ein:e Künstler:in zu sein. Nein, es ist eine Berufung, die jede Zelle des kreativen Körpers lebt! (Solange das BAföG reicht.)

Die Künstler:innen

:haki

Wo du den BESTEN! Kaffee der Uni bekommst, kann dir dieser Studientyp selbstverständlich sagen! Vor dem ersten Kaffee brauchst du gar nicht mit dieser Person sprechen, denn kein Kaffee, keine Competition. Stell Dich drauf ein, dass es gut möglich ist, dass die Suchterscheinungen Reizbarkeit und Rumnörgeln sind! Denn Kaffee ist halt LIFE! Da ist es am Ende dann doch nicht mehr so wichtig, ob es der Gute aus dem Edwards oder Q-West ist. Hauptsache das Wachgetränk ist in der Hand! Und das am besten Schwarz ohne Milch! Denn Milch ist was für Schwache! Womit man den Kaffee-Fan besonders glücklich macht? Richtig: mit einem Thermobecher, der eh zu Hause vergessen wird und man schimpft zwischen Pfandbecher oder dem Aufpreis für einen Pappbecher! Gönn dem Kaffee-Fan seine drei Sekunden Glückseligkeit, ehe darüber gejammert wird, wie schlecht Automatenkaffee ist!

Kaffee-Fan

:bena



Das Vorbild

Diese:r Kommiliton:in befindet sich bereits (seit mehreren Semestern) im Master und besucht aus reinem Studieninteresse einen Eurer Bachelorkurse. Seine:ihre Merkmale? Ein unbändiger Wissensdurst, dem die dozierende Person kaum beikommen kann, ein weiter Horizont, immer mit 200 Prozent am Start. Und natürlich auch Mitglied in der Fachschaft. Und im Studienrat. Und ja, er:sie ist auch noch Tutor:in. Insgesamt: Beeindruckend. Manchmal verstehen nicht mal die Dozent:innen, was das studentische Vorbild mit seinen Aussagen meint und stehen bloß mit heruntergeklappter Kinnlade ob der sie eben erleuchteten Weisheit da. Das Vorbild kann genauso gut einschüchternd wie anspornend wirken: Das ist ein:e Master-Student:in, dem:der gerne nachgeeifert wird.

:becc



Stets arrogant und selbstverliebt. Alle anderen sind Pöbel, er:sie ist der:die Größte. Der Stoff ist stets simpel und mit „denk doch mal nach“ und einem Augenrollen kommentierbar, sobald jemand sagt, er:sie tue sich mit Fach xyz schwer. Die Semesterferien sind grundsätzlich im teuren Luxusurlaub zu verbringen, oder man beginnt ein teures, neues Hobby oder kauft Equipment für das bereits vorhandene. Bezahlt wird das Ganze natürlich nicht vom selbst erarbeiteten Geld oder vom Sparsbuch, sondern aus Mommys oder Daddys Geldbeutel. Darauf angesprochen, reagieren sie häufig patzig oder mit völligem Unverständnis, warum andere Menschen denn arbeiten würden, sie hätten da ja keinen Bock drauf, da bliebe ja gar keine Zeit mehr für Freizeit. Zeitgleich nutzen sie jede Gelegenheit, um darüber zu heulen, wie wenig Zeit sie doch haben und wie viel sie für die Klausuren lernen müssten. Der ganze Studientyp widerspricht sich in drei Sätzen fünf Mal und man möchte ihm:ihr das selbstgefällige halbseitige Grinsen aus dem Gesicht wischen.

:ken

Der Justus



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Artur Airich (afa), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Augustina Berger (gust), Henry Klur (haki), Kendra Smielowski (ken), Jan Krischan Spohr (kjan), Leon Wytrichowski (lewy), Lukas Quentin (luq), Stefan Moll (stem),

V. i. S. d. P.: Artur Airich

Anschrift:

:bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900

E-Mail: redaktion@bszonline.de

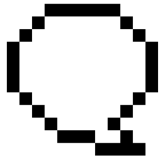
Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 5.000

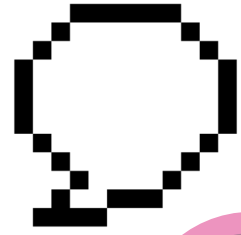
Druck: Megadruk Essen

Bildnachweise: S.1 Anreißer Klischees: cc0; S.2 rund Yara: stem; S.3 Uni: Thomas Langfeld; S.3 rund Kaffee: leda; S.4 Sport: bena; S.9 rund: fufu; S.10 Protest und Plakat: stem

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.



CAMPUSNOSTALGIE



Wir haben Studierende gefragt, was sie am Präsenzstudium vermissen, welche Tipps sie haben und was DU über die Ruhr-Uni wissen musst...

WE MISS ...

„Ich vermisse die Zeiten nach den Kursen, in denen man vor dem Hörsaal steht und quatscht!“

„Die Nudeltheke und Dönerteller!“

„Nichts, weil ich Team Coronaersti bin!“

„Im Sommer auf der Campuswiese sitzen und auf den nächsten Kurs warten oder am Rand der Mensa zu sitzen und die Beine baumeln lassen!“

„Menschen und unnötige Gespräche führen!“

„Die Wackelplatten an der RUB!“

„Ich fand die Lebhaftigkeit toll!“

„Andere Menschen zu sehen!“

„Erdbeertörtchen im Q-West!“

„Eiskaffee auf dem Campus trinken und im Winter einen warmen Kakao, Punsch oder Glühwein von den Fachschaftsständen kaufen und damit in die Vorlesung gehen!“

„Die Nudeltheke ist das Beste an der Mensa!“

TIPPS:

„**ABBRECHEN!**“

„Ausgedruckt ist halb gelernt!“

„Immer damit rechnen, erst in die dritte oder vierte U-Bahn zu kommen!“

„Sucht nicht verzweifelt nach Freunden! Seid gelassen, das kommt von allein.“

„Traut Euch, andere anzusprechen und kennenzulernen. So macht alles mehr Spaß!“

„Halal Hähnchendöner aus der Mensa nur essen, wenn man einen starken Magen hat!“

„Naja, offenes Geheimnis! Den besten Kaffee gibt's beim Café Olé am Studierendensekretariat!“

„Lauft vorsichtig über die Wackelplatten! Erst recht, wenn Euch jemand entgegenkommt!“

„Meldet Euch früh genug im eCampus für die Klausuren an!“

„Zur Klausurenphase liegt gern mal Schnee! Also plant ein paar U-Bahnen mehr ein!“

MYTHEN:

„Die Kammer des Schreckens ist unter den Wackelplatten!“

„Solange Corona ist, zählt die Uni nich!“

„**BETON BRENNT DOCH!**“

„Dass ein Modul nicht gleich ein Seminar ist!“

„Alle Räume sind unterirdisch miteinander verbunden!“

„Wer es schafft über den Campus zu gehen, ohne auf eine Wackelplatte zu treten, bekommt direkt einen Abschluss!“

„**GBCF 05/711 GIBT'S WIRKLICH!**“